

Christi Himmelfahrt 21.05.2020, AN FK, Pfr. Jens Porep

Vorspiel - Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. G Amen.

Der Herr sei mit euch - und mit deinem Geist.

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“. So hat es Jesus seinen Jüngern versprochen, als er ihnen zum letzten Mal erschien und von ihnen Abschied nahm. ER ist uns immer nah, besonders aber, wenn wir zusammenkommen, um ihn zu loben, auf sein Wort zu hören. Das wollen wir in diesem Gottesdienst am Fest der Himmelfahrt unseres Herrn tun, und ich begrüße Sie alle sehr herzlich dazu.

Eingangslied

561, 1.2.4.5 wir feiern deine Himmelfahrt

Gebet des Tages

Guter Gott,

du hast Himmel und Erde miteinander verbunden. Du hast Jesus, unseren Bruder, zu dir erhöht. Hilf uns, dass wir unser Leben nach seinem Wort und seiner Verheißung ausrichten. Mache uns fest im Glauben an ihn. Stärke unsere Treue zu dir. Lass deinen Himmel über uns aufgehen, heute und alle Tage bis an der Welt Ende. Amen.

Lesung Epistel: aus **Apostelg 1,3-11**

Halleluja

Glaubensbekenntnis

Wochenlied 120 Christ fuhr gen Himmel

Predigt Lukas 24, 44-53 (Evang)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Lasst uns in der Stille miteinander und für einander um den Segen des Wortes Gottes bitten.

Hört, was geschrieben steht bei: Lk 24, 44-53

Der Herr segne an uns dies Wort.

Liebe Gemeinde,

Auf das Ereignis der Himmelfahrt können wir dreierlei Arten von Blick richten. Den ersten, den sozusagen naiven Blick, brauchen wir nicht lange anzustrengen. Dass Jesus auf einer Wolke in den Himmel gefahren ist und nun da oben nirgendwo zu sehen ist, wie der erste russische Kosmonaut stolz verkündete - geschenkt! Himmelfahrt ist kein natürliches, sondern ein bildhaftes Ereignis. Jesus weilt nicht länger auf der Erde, er kehrt zu seinem Ursprung zurück. Das möchte uns Lukas sagen.

Aber der zweite Blick! Ich nenne ihn mal den kindlichen Blick. Den Blick unseres kindlichen, verlassenen Herzens. Der ist nicht so leicht abzutun. Ich bin überzeugt, jede und jeder hier von uns kennt diesen Blick und weiß, wie er sich anfühlt. Von ungezählten anderen Menschen ganz zu schweigen. Dieser kindliche Blick trägt in sich die Frage: Hätte Jesus nicht einfach bei uns bleiben können? Warum ist er denn fortgegangen?

Stellen wir uns vor, der Auferstandene lebte noch mitten unter uns. Als der wahre Mächtige auf Erden. Hätte sich entschlossen, zu bleiben, hätte gesagt: "Ich geh' nicht.

Keine Angst, euch lass ich nicht allein. Ich lebe und ihr sollt auch leben! Darum bin ich nicht mal eben weg, sondern bleibe immer hier. Als euer Ratgeber und Freund. Als euer Schiedsmann und Lehrer in Sachen Menschlichkeit. Als euer Präsident der Liebe. Als Gottes sicht- und greifbares Zeichen, dass er es freundlich meint ..."

Wir stellen uns vor, Jesus hätte also sein Osterleben weitergelebt, in seiner Auferstehungswirklichkeit unverwundbar, unzerbrechlich, als Wunder des Himmels mitten auf der gramgeplagten, streitzerfurchten Erde. Er wäre keinen Tag älter geworden bis heute, trotz der vielen Arbeit. Wäre von damals bis heute über die Welt gereist, mit dem Boot, auf dem Esel, mit der Kutsche, der Eisenbahn, dem Flugzeug. Krisen entschärfen, Hände von Feinden ineinanderlegen, blinden Hass in Mitfühlen verwandeln. Er hätte doch gewusst, wie Kreuzzüge zu verhindern sind? Wie man die Scheiterhaufen löscht, bevor sie brennen? Stellen wir uns vor, was alles nicht passiert wäre unter seiner handgreiflichen Gegenwart. Stellen wir uns vor, wir dürften auch für unsere ganz persönlichen ungelösten Probleme seinen Besuch erwarten, seinen freundlichen, annehmenden, Auswege zeigenden Rat?

Ach Gott. Sagt da unser kindlicher Blick und schaut bitter auf die Geschichte von seinem Abschied. So schön der Mai draußen um uns herum auch leuchtet, wir hören Jesu Abschiedsgeschichte, und die tut weh.

Viele Menschen lesen diese Geschichte darum mit viel Enttäuschung im Hinterkopf. Er hat uns doch verlassen. Also komm mir nicht mit Gott. Geh weg mit dem Heiland. Wo ist der denn? Hier ist er jedenfalls nicht. Da, wo er stehen müsste, leibhaftig zum Anfassen, klafft eine Lücke, die ihr da in der Kirche mit frommen Reden und Traktaten notdürftig verkleistert ...

Ich möchte Ihnen Mut machen, sich diesen kindlichen Blick einzugestehen. Es zuzugeben: das hat auch was mit mir zu tun. Auch ich als Christin/als Christ spüre diese Verlassenheit im Herzen. Jesus ist zum Himmel aufgefahren. Er ist an einem Ort, wo wir nicht sind. Wo wir nur allzu selten sind. Zum Christsein, zum erwachsenen Christsein gehört auch der Schmerz des verlassenen Kindes. Der Mut, diesen Schmerz nicht wegzulächeln. Nicht über ihn hinwegzusehen.

Dann erst können wir den dritten Blick wagen, in dem sich der kindlich enttäuschte Blick in den gelassenen Blick eines Erwachsenen verwandelt. Wo uns das wahre Ereignis der Himmelfahrt berührt und tröstet und ermutigt. Wo wir erkennen: Jesus ist nicht mehr da und doch anwesend. Und nur die Auffahrt in den Himmel ermöglicht seine bleibende Gegenwart auf der Erde.

Zum Erwachsenwerden gehört der Abschied von den Eltern. Das ist für beide Seiten schmerzlich, aber unerlässlich. Wenn ein Kind - wie Sie, wie hoffentlich alle - gute Eltern hatte, dann leben diese Eltern immer in ihrem Kind weiter - als Mut, Selbstbewusstsein, Urteilskraft, Stärke, das Leben anzugehen. Wenn das erwachsen gewordene Kind für sich selbst sorgen und entscheiden muss, wird es dennoch nie allein und verlassen sein, denn das, was die Eltern ihm mitgegeben haben an Lebensklugheit und -freude, an Charakter-festigkeit, das ist ja weiterhin da und bleibt hilfreich. "Mein guter Vater, der mein Vertrauen ins Leben gestärkt hat, der ist doch immer bei mir ... egal, in welche Situation ich gerate, ich spüre seine Kraft, ich höre seine Stimme ..."

Jesus hat bei seinem Abschied von "Kraft aus der Höhe" gesprochen, also von etwas, das nicht aus uns selbst kommt, aber in uns wirkt und lebt. Er hat seine Jüngerinnen und Jünger mit nach draußen genommen und sie gesegnet (wie das früher üblich war, wenn ein Vater sich von seinen Kindern verabschiedete). Lukas erzählt, Jesu Freunde hätten nach seinem Segen nicht mit düsteren Mienen, sondern "mit großer Freude" ihr Leben weitergelebt und ihre Arbeit getan.

Das ist das Eine, was ich Ihrem erwachsenen Blick zu bedenken geben möchte. Die Guten, die Abschied von uns nehmen, die verlassen uns nicht, sie hinterlassen uns ja so viel. Jesus hat seinen Menschen (auch uns natürlich) so viel hinterlassen, Weisheit, Wahrheit, Segen und Perspektive zum Leben.

Das andere, ungleich Größere finden wir angedeutet in dem Satz: "Es muss alles erfüllt werden".

Vordergründig meint dieser Satz, dass die Schrift "erfüllt" werden muss. Dass Gott keine leeren Versprechungen gemacht hat, sondern seine Zusagen und Verheißungen wahr werden. Solche Stellen gibt es mehrfach in der Bibel: "die Schrift muss erfüllt werden".

Aber hier schwingt noch eine ganz andere Lesart mit, und die ist einfach nur wunderbar.

Wenn Jesus seinen kleinen, geschichtlich und geografisch begrenzten Ort verlässt, diese Provinz irgendwo in Palästina, dann tut er es, um wiederzukommen als der, der alles erfüllt. Für den es zukünftig keinen Ort gibt, wo er nicht anwesend sein könnte und wollte. Alles ist erfüllt - von ihm. Der schmerzliche Abschied der Himmelfahrt ist die Voraussetzung dafür, dass er uns überall begegnen kann und wird, wenn wir unsere Augen auf tun.

Darf ich Sie darum bitten, einen vierten Blick zu wagen? Der eigentlich wie der erste wieder ganz naiv ist, aber in einem veränderten Sinn, weil er den kindlichen und erwachsenen Blick einschließt. Den Blick eines Menschen, der Kindsein und Erwachsensein zusammenfügt?

Ich möchte Sie ermutigen, die Zeichen zu sehen, die Gott zwischen die Zeilen unseres Alltags schreibt. Der, den er uns als Jesus geschickt hat, ist anwesend. Reine Gegenwart. Im Blau des Himmels über uns. Im Regen, der die Felder benetzt. In jeder Hecke, die blüht. In jedem Strauch, der verdorrt. In jedem Schaden, der auf Wiedergutmachung harrt. Wo es eine Regung des Herzens gibt, die verzeiht, wo eine Hoffnung ist, die nicht aufgibt, wo ein Lachen dem Dunkel den Boden entzieht.

Ja, und auch sonst überall. In all dem Leiden und Kummer, die die Welt überziehen, auch da ist er, so viel mehr, als wir denken. Wo unser Auge bereit ist, sich ihm zu öffnen, da ist er auch sichtbar. Als Ja. Als Nein. Als Fragezeichen. Da leuchtet er auf und verwandelt die Dinge. Das ist nicht nur ein blauer Himmel. Das ist nicht nur ein verletzter Vogel. Das ist nicht nur eine ausweglos verfahrenene Situation. Das ist nicht die reine Dummheit. Das ist nicht der nackte Hass allein. Das ist nicht nur Brot oder Wein oder Traubensaft. Das ist alles viel mehr. "Alles ist erleuchtet" - durch ihn. Alles ist erfüllt, mit seinem Geist. Das war es, was seine Freunde erahnten, als sie

zurückkehrten in ihr alltägliches Leben. Sie hatten verstanden: Nach ihm, mit ihm "da oben" würde nichts mehr sein wie zuvor. Mit ihm in allen Dingen würde nichts mehr "nur so" sein.

Ist das eine Sichtweise, die Sie annehmen können? Mit der Sie auf die Welt und sich selbst blicken könnten? Es liegt bei Ihnen, das zu versuchen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles, was wir denken, der bewahre euch in Christus Jesus und seiner lebendigen Gegenwart. Amen

Lied 123, Jesus Christus herrscht als König

Abkündigung

Fürbitten

Lasst uns den Herrn anrufen und bitten: Herr, erhöre uns

Vater im Himmel, du hast uns reich beschenkt. Du lässt die Sonne immer wieder aufgehen in unserem Leben. Bei dir werden wir gewiss, woher wir kommen und wohin wir gehen. So bitten wir dich: Stärke unseren Glauben, stärke unsere Hoffnung, erhalte uns in deiner Liebe. Du, Gott, hast versprochen, deinen Himmel über uns aufgehen zu lassen. Dich rufen wir an: Herr, erhöre uns.

Wir bitten dich für alle, die ängstlich in die Zukunft schauen, für alle, deren Fragen unbeantwortet bleiben, für alle, die trauern und weinen, die nicht mehr weiter wissen. Besonders bitten wir für Frau Priller und Frau Besenbeck, die verstorben sind. Nimm sie in Gnaden an, tröste alle, die um sie trauern und lass uns alle gewahr werden, dass unser Leben begrenzt ist. Du, Gott, hast versprochen, den Himmel über uns aufgehen zu lassen. Dich rufen wir an: Herr, erhöre uns.

Wir bitten dich für alle, die nach Gerechtigkeit hungern, für alle, denen das Nötigste fehlt, für alle, die auf der Flucht sind, für die Opfer von Terror und Gewalt. Du, Gott, hast versprochen, den Himmel über uns aufgehen zu lassen. Dich rufen wir an: Herr, erhöre uns.

Wir bitten dich für alle, denen du Macht gegeben hast, für alle, die Verantwortung tragen. Lass sie dem Frieden dienen. Hilf uns, deine Schöpfung zu bewahren. Du, Gott, hast versprochen, deinen Himmel über uns aufgehen zu lassen. Dich rufen wir an: Herr, erhöre uns.

Vater im Himmel, dein Sohn ist uns vorangegangen. Wir schauen mit Blick auf ihn, woher alles kommt und wohin alles geht. Du schenkst uns durch ihn wunderbare Wege ins Leben. Dafür loben wir dich und erheben deinen Namen.

Vaterunser

Sendung

Segen

Lied 562 Der Himmel geht über allen auf